

106. Jahrgang Nr. 62.

Einzeln Kč 1.-

Monatlich Kč 8

Editorial u. Verwaltung: Prag L. Alšova 12. Posttag 621 (Gesamttag Kč 1.10.)  
Druckanstalt: Bohemia-Zeitung, Prag.

Zwölf Polverordnungen in Österreich. S. 3

Unnötige Furcht der Gendarmerie. S. 4

Die Kronennotierung in Berlin  
austrichen. S. 9.

Mährische Industrieblüche. S. 8.

Schalteröffnungen in Amerika. S. 9.

Deutsche Zeitung

# BOHEMIA

Prag, Dienstag, 14. März 1933.

Abonnement:  
238-33 Zent.

Bonn-W. 238-14  
Guben-J. 238-87

Amerikanischer  
Galgenhumor.  
„Ich kann nicht bar  
bezahlen, aber ich hätte  
eine Straße ...“  
New York.



S. 4

Nur nicht deutsch! Das Knopfmuseum der Witschowitzer Firma Waldes hat seine Sammlungen um indische Stücke von großem Seltenheitswert erweitert. Zur Eröffnung der so erweiterten Sammlung wurden Samstag nachmittag Freunde und Interessenten, auch Deutsche, eingeladen. Unter den Anwesenden sah man auch Frau Clara May, die Witwe nach dem bekannten Jugendchriftsteller Karl May, der sich durch seine literarische Tätigkeit sicherlich ein sehr großes Verdienst um die Indianer erworben hat. Dass die Firma Waldes ihr Museum um indische Stücke erweitern konnte, verdankt sie nicht zuletzt dem besonderen Entgegenkommen des Karl-May-Museums in Radebeul, das selbstlos wertvolle Schaustellungstücke zur Verfügung gestellt hat. Recht peinlich berührte, so teilt uns ein Teilnehmer an der sonstigen Feier mit, dass es niemand, weder der Firmenchef, noch einer der sonstigen Redner, für angezeigt hielt, sich während der ganzen Feier auch nur eines deutschen Wortes zu bedienen; ja, man fand es nicht einmal für passend, auch nur mit einem Wort der Anwesenheit der Witwe Karl Mays zu gedenken, die doch zu dieser Feier eingeladen worden war. Die Redner fanden es auch nicht für angezeigt, bei der Erwähnung jener Schriftsteller, die sich um die Erforschung der Indianer verdient gemacht hatten, auch Karl Mays zu gedenken. Nur ingend ein tschechischer Indianer-Schriftsteller hat mutig in seine Rede die Bemerkung eingeschlungen, dass einige der ausgestellten Stücke von der Familie Karl May in Dresden hergestellt worden seien. — Dies der Tatbestand, der die Gastfreundschaft sozusagen so grell beleuchtet, dass sich jeder kommentierende Besuch erübrigkt.